23.02.2023

Ein Artikel, der die besondere Rolle des Hauptamtlichen Bürgermeisters bei der Kommunalwahl verdeutlichen soll, auch wenn es schon ein paar Tage her ist (es erklärt den interessierten Bürger*innen einiges)

Auf Stimmenfang mit Bodo Oehme

(Auszug aus der MAZ zur seinerzeitigen Kommunalwahl)

Schönwalde-Glien (MZV) Schönwaldes CDU-Vorsitzender und Bürgermeister in Personalunion, Bodo Oehme, ist Spitzenkandidat seiner Partei bei den Kommunalwahlen. Er ist am Dienstagabend auf Listenplatz eins gewählt worden und bewirbt sich damit auch offiziell um ein Mandat für die Gemeindevertretung, dass er kraft Amtes ohnehin innehat. Insgesamt wollten sich den Angaben zufolge mehr Christdemokraten aufstellen lassen als Listenplätze zur Verfügung stehen. Deren 27 wollen in das Gemeindeparlament, zig weitere, außer in Paaren, in die Ortsbeiräte.

Die einen lieben ihn, die anderen sind genervt von ihm - kurzum: er polarisiert. Wenngleich Bodo Oehme weiß, dass seine Kandidatur erneut Kritiker auf den Plan rufen wird, schilderte er seine Beweggründe so. "Mit Angriffen muss und kann ich leben. Ich will aber dokumentieren, dass Parteispitze und Fraktion eng miteinander verbunden sind - nicht wie bei anderen Parteien. Ich stehe für verlässliche Politik und verlässliche Mehrheiten. Insofern habe ich kein Problem damit, zu kandidieren. **Ganz klar gesagt trete ich auch an, um Stimmen zu ziehen.** Ich hoffe, ich werde gewählt. Wir wollen schließlich nur das Beste für die Gemeinde."

Ziele verfolgen die Christdemokraten natürlich "eine Menge". Im Hinblick auf die Mehrheitsverhältnisse in der Gemeindevertretung etwa soll die Zahl der Mandate, bisher sind es neun plus Oehme, gehalten werden. "Ich hoffe, die Wählerinnen und Wähler honorieren unsere bisher geleistete Arbeit auch zukünftig."

Apropos. Thematisch sollen neue und bereits auf den Weg gebrachte Projekte verfolgt werden, zu nennen sei die Verbesserung der Infrastruktur, etwa besseres DSL, Sanierung der L16, ein Café an der Schleuse als touristischen Magneten, Fuß- und Radwege, Beachvolleyballfeld am Strandbad, Kunstrasenplätze oder etwa der Bau des Gemeindepflegehaus im Verbund mit dem Johannesstift. Die Liste ließe sich laut Oehme fortsetzen. Im Wahlprogramm, das unter dem Titel "Eine starke Gemeinde für Jung und Alt - mit Fairness zum Ziel" zusammengefasst ist, sei das nachzulesen, speziell auch auf die Ortsteile abgestimmt.

Mit Breitseiten an die politische Konkurrenz hält sich der CDU-Spitzenkandidat weitgehend zurück. Er sagte aber, adressiert an das Forum Schönwalde-Glien: "Es nutzt nicht viel, Konzepte nur zu schreiben. Man muss sie auch umsetzen. Wir tun das und haben einen Sack voller Konzepte." Mit Blick auf das Wahlprogramm der SPD etwa sprach er von "reinen Worthülsen, die uns immer erreichen, wenn Wahlen anstehen".

Ein seinerzeitiger Kommentar!

Auszug

Bürgermeister aller Schönwalder oder CDU-Apparatschik?

Die Frage, ob Herr Oehme "Bürgermeister aller Schönwalder oder CDU-Apparatschik" sei, trifft den Nagel auf den Kopf. Die Frage nach dem "Apparatschik" drängt sich schon deshalb auf, weil Herr Oehme nun bereits ein Vierteljahrhundert Teil des CDU-Apparates ist, nämlich seit DDR-Zeiten, als die CDU bekanntlich noch Blockpartei der Nationalen Front unter Führung der SED war.

Da wundert es dann auch gar nicht mehr, dass er mit der Linken in der Gemeindevertretung so urst dufte knorke auskommt.

Herr Oehme lässt in dem Artikel keinen Zweifel daran, wo für ihn die Prioritäten liegen,

Zitat: "... Ich will aber dokumentieren, dass Parteispitze und Fraktion eng miteinander verbunden sind - nicht wie bei anderen Parteien. Ich stehe für verlässliche Politik und verlässliche Mehrheiten. Insofern habe ich kein Problem damit, zu kandidieren. Ganz klar gesagt trete ich auch an, um Stimmen zu ziehen. Ich hoffe, ich werde gewählt. Wir wollen schließlich nur das Beste für die Gemeinde."

Man muss nicht besonders gut zwischen den Zeilen lesen können, um zu verstehen, dass dieser Mummenschanz der Mehrheitsbeschaffung der Schönwalder CDU dient, deren Wirken und Wollen mit dem Besten für die Gemeinde gleichgesetzt wird. Ob letzteres den Tatsachen entspricht, sollte jede(r) Wahlberechtigte selbst beurteilen.

Damals zog Herr Oehme als Spitzenkandidat der CDU 3.395 Stimmen. Vor diesem Hintergrund schafften fünf Kandidaten von der CDU-Liste den Sprung in die Vertretung, die nur zwischen 99 und 157 Stimmen auf sich vereinten. Jede(r) dieser Fünf hatte weniger Stimmen auf sich vereinen können als jener Nicht-CDU-Abgeordnete mit den wenigsten Stimmen (SPD, 168 Stimmen).

Und es ging noch weiter: Herr Oehme nahm trotz des riesigen Wahlerfolgs sein Mandat NICHT an - da eine Annahme **nur bei Aufgabe seines Amtes als hauptamtlicher Bürgermeister möglich gewesen wäre**. Herr Oehme zog es nach der Wahl so gar nicht überraschend vor, nun doch nicht einfacher Abgeordneter der Gemeindevertretung zu werden, sondern hauptamtlicher Bürgermeister zu bleiben - als welcher er ja bereits Mitglied in der Gemeindevertretung ist.

Also rückte für Herrn Oehme (3.395 Stimmen) Herr xxx (97 Stimmen) nach. Nicht "Hinz und Kunz", aber es kamen schon Abgeordnete in die Vertretung, die eine Stimmenanzahl auf sich vereinten, die wohl so ziemlich jeder Kandidat im eigenen Familien- und Freundeskreis hätte erreichen können (dabei ist zu bedenken: jeder Wähler kann bis zu drei Stimmen abgeben).

Meine Quintessenz:

Bei dieser Wahl steht der Bürgermeister nicht als Bürgermeister, sondern als Mann des CDU-Apparates zur Wahl. Stimmen für ihn festigen nicht das Bürgermeisteramt, sondern die Vormachtstellung der CDU in der Gemeinde. Jede Stimme für Herrn Oehme dürfte auch diesmal wieder eine Stimme sein, von denen auch und gerade Kandidaten mit vergleichsweise wenig Rückhalt in der Bevölkerung profitieren - nur weil sie auf der CDU-Liste stehen.